

„Etsch, etsch, ich bedanke mich für Deine Küsse, aber Dein schönes Käfig mag ich doch nicht, denn uns Meisen geht die Freiheit über Alles.“

Diesmal mußte nun Frix mit langem Gesichte nach Hause ziehen. Einige Tage später glückte es ihm doch, die Meise in sein Käfig zu bekommen. Lüsterheit trägt oft die schönsten Grundsätze zu Grabe und so war es auch hier: Kupferne brachte auf's Neue die Meise in Gefangenschaft. Frix, gewarnt vom ersten Male, nahm seinen Schlag auf sein Zimmer, wo kein Entweichen mehr möglich war, und so sah sich denn die küsternen Meise doch gefangen, obwohl sie noch vor Kurzem so frohlockt und die Freiheit so hoch gepriesen hatte.

Die Ratter.

Es war Sommer geworden und die schweren Aehren auf dem Felde reiften zusehends der Sichel entgegen und je näher dieser Tag kam, je näher rückte auch die Ferienzeit in der Schule. Da dann die Kinder mehr sich selbst überlassen waren oder ihren Eltern beim Einheimsen des Erntesegens behilflich sein mußten, so pflegte der Schulmeister gewöhnlich kurzweilige Geschichten aus dem Thierleben zu erzählen, um die Kinder, die für kurze Zeit näher mit derselben in Berührung kamen, auch vertrauter mit ihr zu machen. Diesmal, um seine ihm zur Erziehung anvertraute Jugend vor den Rattern zu warnen, deren es